

Diesen Monat: Groupware

Gruppenarbeit im Trend

Wenn mehrere Personen an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, bilden sie eine Arbeitsgruppe. So lange dabei jeder für sich auf seinem PC werkelt, ist das technisch kein Problem – die Zusammenarbeit der Mitarbeiter beschränkt sich dann aber auf Sitzungen und den Austausch von Dokumenten. Sobald die Mitglieder einer Arbeitsgruppe auch elektronisch gemeinsam arbeiten möchten, wird es kompliziert.

Mindestens war das bisher so: Nur aufwändige Spezialprogramme konnten die Bedürfnisse von Arbeitsgruppen hinsichtlich dem Teilen von Dokumenten und dem gemeinsamen Bearbeiten von Daten erfüllen. Das ändert sich jetzt radikal.

Microsoft greift den Trend zur Gruppenarbeit jetzt auf und baut in ihre neue Office-Programmgruppe einige Groupware-Funktionen ein. Die Basis für die Gruppenarbeitsfunktionen ist der neue «Windows Share-Point Service», der Teil von Windows 2003 Server ist. Office 2003 baut auf dieser Gruppendienstleistung auf, verknüpft Mitarbeiter untereinander

und ermöglicht die gemeinsame Arbeit an Dokumenten.

Eine Basis ist der so genannte «Meeting Workspace», der die einzelnen Agenden synchronisiert, Gesprächsnotizen verwaltet und Basis-material bereit hält. Solche Sitzungs-bereiche lassen sich im neuen Outlook mit einem Mausklick kreieren und bestücken.

Parallel dazu lassen sich so genannte «Document Workspaces» kreieren. Das sind Arbeitsumgebungen, die

Gruppenarbeitsfunktionen beinhalten und den Mitarbeiter etwa automatisch mit der neusten Dokumentenversion versorgen und es den Beteiligten ermöglichen, Informationen einfach auszutauschen und zu teilen. Beliebige Office-Bestandteile, etwa Adressen oder Agenden, lassen sich dann einfach austauschen. Der Nachteil

der Microsoftlösung: Die meisten Funktionen für Gruppenarbeit lassen sich nur benutzen, wenn ein Windows 2003 Server eingesetzt wird.

Dass es auch ohne teure Infrastruktur geht, zeigt aber ein neuer Schweizer Internetdienst namens «Adarvo». Dieser Webdienst versetzt mit einem einfachen Zusatzprogramm die meisten Office-Anwendungen in die Lage, Daten online mit anderen Mitarbeitern zu teilen und auszutauschen. Der Dienst taucht dabei nicht als neues Programm auf dem Rechner auf, sondern fügt sich in bestehende Anwendungen ein.

Auf einem ganz anderen Prinzip basiert ein Gruppenarbeits-Projekt namens «Groove». Das Programm ist von Ray Ozzie kreiert worden, einem der Pioniere des Peer-to-Peer-Computing (P2P). Statt mit einer grossen Zentrale, kommunizieren in einem P2P-System die einzelnen Personal Computer direkt miteinander, ohne Umweg über einen Server. Deshalb eignet sich Groove auch für lose kooperierende Netze etwa von Freischaffenden.

● www.microsoft.ch

● www.adarvo.net

● www.groove.net

